



LANDKREIS-ZEITUNG

Zeitung für die BürgerInnen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,



bürgerschaftliches Engagement stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und belebt unseren

Landkreis. Deshalb ist es wichtig, dieses Bürgerengagement zu unterstützen. Mit dem EU-Förderprogramm LEADER werden nun Projekte des Bürgerengagements finanziell gefördert. In dieser Ausgabe der Landkreis-Zeitung können Sie lesen, welche Ideen hier bereits umgesetzt werden.

Ein Thema, das weiterhin viele Bürgerinnen und Bürger beschäftigt, ist die Asylbewerber-Situation in unserem Landkreis. Gut zwei Jahre ist es her, dass die große Flüchtlingswelle Deutschland und auch den Landkreis Garmisch-Partenkirchen erreichte. Seitdem wurden große Herausforderungen bewältigt, gerade auch dank der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Eine enorme aktuelle Herausforderung, vor der nicht nur die Gemeinden in unserem Landkreis stehen, ist die Schaffung von Wohnraum für anerkannte Asylbewerber, denn derzeit sind sie noch größtenteils als sogenannte Fehlbeleger in Asylunterkünften untergebracht.

In nicht mal mehr einem Jahr beginnt die Bayerische Landesausstellung "Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern". Vom 3. Mai bis 4. November 2018 wird die Ausstellung im Kloster Ettal zu sehen sein. Parallel zur Ausstellung wird es ein umfangreiches kulturelles Rahmenprogramm geben, für dessen Planung der Landkreis verantwortlich ist. Der dafür verantwortliche Landkreis-Koordinator Dr. Nikolaus Faulstroh gibt in einem Interview bereits schon jetzt einige Einblicke in das Programm.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr Landrat Anton Speer

Noch knapp ein Jahr bis zum Start der Landesausstellung



SEITE 6
Der verantwortliche Landkreis-Koordinator, Dr. Nikolaus Faulstroh, berichtet über den derzeitigen Organisationsstand und das Rahmenprogramm

KLIMA FAKTOR MENSCH. Heimat im Klimawandel



Von Anfang November bis Mitte Dezember 2017 findet im Foyer des Landratsamtes eine Ausstellung zur Rolle des Menschen als Klimafaktor statt

DER ERHALT VON BLUMENWIESEN UND WÄLDERN LOHNT SICH

Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm zahlt Fördermittel für den Erhalt der Artenvielfalt. Bayernweit wurden 2016 über 2,5 Mio. Euro für den Artenschutz im Wald ausgezahlt

Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm ist ein Förderprogramm für die Erhaltung naturschutzfachlich wertvoller Flächen. Vor einigen Jahren wurde das Programm auf Waldflächen und blumenreiche Zwischnwiesen ausgeweitet. Das Vertragsnaturschutzprogramm im Wald honoriert freiwillige Leistungen, die private und kommunale Waldbesitzer (inkl. Rechter) für den Artenschutz in ihren Wäldern erbringen. Im Jahr 2016 wurden in Bayern dafür mehr als 2,5 Mio. Euro ausbezahlt. Für das Förderprogramm im Landkreis Garmisch-Partenkirchen sind das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Weilheim sowie das Landratsamt (Untere Naturschutzbehörde) gemeinsam zuständig.

Gefördert werden im Rahmen des Programms Maßnahmen auf Waldflächen innerhalb von europäischen Schutzgebieten (FFH- und Vogelschutzgebieten), die den Lebensraum der dort vorkommenden gefährdeten Tierarten erhalten wie z. B. lichte Wälder für das Auerhuhn. Ebenso kann der Eigentümer die Waldbewirtschaftung aussetzen, um Alt- und Totholzbestände zu fördern, denn in alten und abgestorbenen Bäumen errichten Spechte Baumhöhlen. Nach der Nutzung durch Spechte ziehen z. B. Siebenschläfer, Fledermäuse oder der Rauhfußkauz ein. Ob einzelne tote oder alte Bäume in einem Wald erhalten werden oder nicht, kann entscheidend dafür sein, ob Baumhöhlenbewohner in diesem Wald leben können. Sie erfüllen dort vielfältige Funktionen, beispielsweise erbeuten Käuze Waldmäuse, und Fledermäuse jagen Nachtfalter, deren Raupen sich an Blättern von Laubbäumen gütlich tun. Zudem ist stehendes und liegende Totholz Nahrung vieler Baumpilze, von denen sich wiederum selten gewordene Käferarten ernähren.



Bereits seit den 1980er Jahren wird über das Vertragsnaturschutzprogramm die Bewirtschaftung von Feucht- und Streuwiesen, Berg- und Buckelwiesen

FORSETZUNG VON SEITE 1



Baumschwamm an der Kandahar

sowie Weideflächen gefördert, deren Erhaltung ansonsten nicht wirtschaftlich wäre. Diese bieten selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Vor einigen Jahren kamen die blütenreichen Zweischmittwiesen hinzu. Bunte Blumenwiesen sind in vielen Gebieten bereits eine Seltenheit geworden. Sie bieten zahlreichen Insekten- und Vogelarten Nahrung und bereichern das Landschaftsbild. Die „Margeritenwiesen“ werden typischerweise mit Mist gedüngt und Ende Mai/Anfang Juni sowie im August gemäht.

Wenn Sie mit Ihrer Waldfläche zum Erhalt von gefährdeten Arten beitragen möchten oder eine ein- bis zweischürige Blumenwiese bewirtschaften, erhalten Sie beim Landratsamt (Untere Naturschutzbehörde) eine Beratung zu möglichen Maßnahmen und Förderprogrammen.

Info und Kontakt

Bernadette Wimmer
Tel.: 08821/751-315
E-Mail: bernadette.wimmer@lra-gap.de

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
Landrat Anton Speer
Olympiastraße 10
82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktion:
Stephan Scharf,
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen,
Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen:
(soweit nicht anders angegeben)
© Landratsamt Garmisch-Partenkirchen. Weiterhin: S. 9 Mitte, S. 11 oben, S. 11 unten, S. 12 alle Bilder und Grafiken: Klinikum Garmisch-Partenkirchen
S. 9 oben rechts: Marc Gilsdorf
S. 9 unten: Wavebreakmedia/Micro/Fotolia

Gestaltung, Herstellung, Satz:
© Siegfried Karpf (karpfmedien.de), Oberammergau; Iris Hein, Kassel

Druck:
Weixler, Oberammergau

Gedruckt auf 100 % Altpapier

GUTER START FÜR DAS PROJEKT „UNTERSTÜTZUNG BÜRGERENGAGEMENT“

Das EU-Förderprogramm LEADER zahlt sich weiter aus, so dass sechs Projekte zur Unterstützung des Bürgerengagements im Landkreis gefördert werden

Für die Entwicklung und das Zusammenleben im Landkreis ist das Bürgerengagement ein wichtiger Faktor. Deshalb wird bürgerschaftliches Engagement im Rahmen des EU-Förderprogrammes LEADER seit Ende 2016 durch einen Kleinprojektfonds unbürokratisch gefördert. Seitdem sind bei der Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe Zugspitz Region (LAG) bereits sechs Anfragen auf Unterstützung von Projekten eingegangen, die allesamt durch das zuständige Entscheidungsgremium Anfang April 2017 genehmigt wurden und nun mit der maximalen Summe von je 1.000 Euro unterstützt werden. Im Einzelnen sind dies folgende Projekte engagierter Bürgerinnen und Bürger:

Kauf eines historischen Wagens als Festwagen:

Anlässlich des 90-jährigen Jubiläums der Leonhardifahrt in Froschhausen im Jahr 2017 wird vom Leonhardiverein Froschhausen e. V. ein historischer landwirtschaftlicher Anhänger erworben und in Eigenleistung als Festwagen aufgebaut. Mit diesem Kauf wird die Grundlage geschaffen, für die zukünftigen Leonhardifahrten auf einen historischen Wagen zurückzugreifen zu können, da es immer schwieriger wird solche Wagen aufzutreiben.

Herausgabe eines Flurnamenbuches:

Bereits im Jahr 1930 hat der Grainauer Hans Holzner eine Sammlung von Flurnamen verfasst. Diese maschinengeschriebene Sammlung wird vom Verein zur Erhaltung und Erforschung der Grainauer Ortsgeschichte „Bär und Lilie“ in ehrenamtlicher Arbeit digital erfasst. Ebenfalls wird eine dazu passende Flurnamenkarte erstellt und Fotos zu ausgewählten Flurnamen hinzugefügt. Das Ganze wird dann als Buch erscheinen.

Gestaltung eines Murmel Natur Erlebnisgartens:

Hierbei wird der vorhandene große Garten des Vereins Murmel e.V. – Mütter- und Familienzentrum Murnau zu einem Erlebnisgarten umgestaltet. Dabei werden unter anderem eine neue Bobbycar-Bahn gestaltet oder ein Spielhäuschen für 2- bis 3-Jährige mit Holzrampe, Flaschenzügen, Kletterstamm und Rinnen aufgebaut. Eine Bepflanzung mit heimischen Obststräuchern und Blumen erfolgt ebenso wie das Aufstellen von neuen Sitzgelegenheiten aus Holz für große und kleine Menschen. Der Erlebnisgarten steht während der Öffnungszeiten allen Kindern zur Verfügung.

Aufstellung von Mitfahrbänke:

Von der Frauenliste Oberammergau e.V. werden fünf auffällig gefärbte Bänke an exponierten Stellen in Oberammergau aufgestellt. Die in Frage kommenden Standorte sind mit der Gemeindeverwaltung abgesprochen worden. Auf einem umklappbaren Schild können Wartende angeben in welche Richtung sie mitgenommen werden wollen. Ziel des Projekts ist es, die Mobilität zu erhöhen und eine Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr zu schaffen.

Akademie der Kinder:

Die Akademie verfolgt das Ziel der Integration und interkulturellen Begegnung von Kindern aus Mittenwald, Kindern aus der therapeutisch / heilpädagogischen Einrichtung „s'Mauganest“ sowie Kindern mit Fluchthintergrund. Um dieses Vorhaben zu realisieren, werden gemeinsame künstlerische und sportliche Freizeitaktivitäten während der Sommerferien angeboten. Der Verein „in.puncto.ZUKUNFT e.V. Chancen für Kinder und Jugendliche“ unterstützt, initiiert und koordiniert die gemeinschaftlichen Projekte und versucht vorhandene

ne Ressourcen in Mittenwald möglichst einzubinden und zu vernetzen.

Bergschafprämierung:

Die Bergschafprämierung am Bischofseck in der Garmischer Fußgängerzone zieht jedes Jahr zahlreiche Zuschauer an. Die Mitglieder des Vereins der Werdenfeller Bergschafzüchter stellen hierbei die heimischen Bergschafzotten aus und versuchen die einheimische Bevölkerung sowie die Touristen für die Landwirtschaft, speziell für die extensive, tierschutz- und tierwohlfreundliche Schafhaltung zu sensibilisieren. Gleichzeitig erfolgt eine regionale Vermarktung heimischer Schafprodukte, die Vorstellung regionaler Schafprodukte sowie eine Aufklärung zur Produktherstellung, z. B. Filzen, Wolle, Felle, Wurstwaren usw.

Alle Vereine, Verbände oder Zusammenschlüsse, die Interesse haben, sich ein Projekt im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements bezuschussen zu lassen, können sich an den LAG-Manager Martin Kriner wenden. Er klärt mit den Projektverantwortlichen gerne ab, welche Voraussetzung für eine Förderung gegeben sein muss und erläutert den unbürokratischen Weg von der Antragstellung bis zur Auszahlung des Zuschusses.

Info und Kontakt

Alles Wissenswerte zum Thema Leader unter www.lra-gap.de/de/leader.html

Zudem können sich alle Interessierten an LAG-Manager Martin Kriner wenden.
Tel.: 08821/751-430
E-Mail: info@leader-zugspitzregion.de

INHALT

- | | |
|---|---|
| 1 Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm | 9 Neue Gesundheitsfibel für den Landkreis |
| 2 Projekte des EU-Förderprogrammes LEADER | 9 Seniorenratgeber wird neu aufgelegt |
| 3 Einfache Regeln für richtiges Kompostieren | 10 Sicherheitslage im Landkreis |
| 4 Klimaschutz: das Fifty-Fifty Projekt | 10 Seniorenpolitisches Gesamtkonzept |
| 4 Ausstellung KLIMA FAKTOR MENSCH | 11 Spende für die Palliativstation des Klinikums |
| 5 Neuer Präsident der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel | 11 Neue Ausgabe des Klinikum-Magazins |
| 5 Zugspitz Region: Ausbildungskompass und Zukunftsmesse | 11 Veranstaltungsreihe „Gesundheit im Dialog“ im Klinikum |
| 6 Neuer Energieberatungsstützpunkt am Landratsamt | 12 Neuer Leiter der Berufsfachschule für Kranken- und Kinderkrankenpflege |
| 6 Organisationsstand der Landesausstellung 2018 | 12 Onkologische Patientenseminare |
| 7 Landrat Anton Speer zur Asylbewerber-Situation | 12 Infobus „Schlaganfall“ in Garmisch-Partenkirchen |
| 7 Neuer Abteilungsleiter im Landratsamt | 12 Fokus-Auszeichnungen für Ärzte des Klinikums |
| 8 Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen | |
| 8 Familienpaten helfen Familien mit Kleinkindern | |

RICHTIG KOMPOSTIEREN, ABER WIE?

Kompost ist ein ausgezeichneter Dünger, der einfach herzustellen ist, wenn einige einfache Regeln beachtet werden

Seit Millionen von Jahren verrotten die Abfälle der Natur an Ort und Stelle zu Humus. Bei der Kompostierung wird dieser natürliche Prozess im Garten genutzt. Die Kompostierung ist damit das älteste und einfachste Recyclingverfahren der Welt. Sie hat mehrere Vorteile: Garten- und Küchenabfälle, die im Garten kompostiert werden, müssen nicht als Abfall entsorgt werden.

Kompost ist ein hervorragender natürlicher Dünger, der den Boden vitalisiert. Er düngt die Pflanzen, lockert den Boden, speichert Wasser, erhöht die Bodenfruchtbarkeit und fördert durch die natürlicherweise enthaltenen Haupt- und Spurennährstoffe ein gesundes Bodenleben. Zudem wirkt er gegen Krankheitserreger aus dem Boden, z.B. Nematoden, und fördert so die Pflanzengesundheit (phytosanitärer Effekt).

Gegenüber der Entsorgung von Bioabfällen in der „Biotonne“ entfallen bei der eigenen Kompostierung der LKW-Transport zur Kompost- oder Vergärungsanlage und die damit verbundenen Lärm- und Schadstoffemissionen. Sinnvoll und ökologisch vorteilhaft ist die eigene Kompostierung jedoch nur, wenn auch ein Bedarf für den erzeugten Kompost vorhanden ist. Sollten keine ausreichenden Gartenflächen mit Beeten vorhanden sein, kann auch die Kompostdüngung zu einer Überversorgung des Bodens führen.

Im Folgenden einige einfache Regeln, die helfen einen guten Kompost zu erzeugen:

Platzwahl: Als Kompostplatz eignet sich ein (halb-)schattiger Platz auf offenem Boden. Der Kompostplatz sollte bequem zu erreichen sein. Um mögliche Streitigkeiten mit den Nachbarn zu vermeiden, sollte der Kompost einen ausreichenden Abstand von der Grund-



stücksgrenze haben, insbesondere von Terrassen und Fenstern.

Behälterwahl: Es besteht die Wahl zwischen offenen Systemen (Miete, Draht- oder Latten-Komposter) und geschlossenen Schnell- oder Thermokompostern. Bei offenen Systemen geschieht der Wasser- und Luftaustausch natürlich und abhängig von der herrschenden Witterung. Schnellkomposter bestechen durch einen sehr geringen Platzbedarf. Allerdings muss hier wegen der geschlossenen Seitenwände auf eine ausreichende Belüftung geachtet werden. Ein zu nasses Kompostmaterial ist zu vermeiden. Häufigeres Umsetzen des Kompostes kann Fäulnisprozesse verhindern.

Grundregeln des Kompostierens: Die Kunst des Kompostierens besteht darin, für die Mikroorganismen günstige Bedingungen zu schaffen. Dazu sollte der Kompost gut durchlüftet und feucht, aber nicht nass sein. Die einfachste Grundregel hierfür lautet: Den Kompost mit möglichst unterschiedlichen Kompostmaterialien gut durchmischt aufsetzen. Bei Schnellkompostern empfiehlt sich zur besseren Durchlüftung das regelmäßige

Zumischen von trockenen Gartenabfällen wie kleinen Ästen, Holzhäcksel, Rindenmulch, Sägemehl oder Stroh.

Gut oder bedingt geeignete Kompostzutaten: Gut geeignet sind Gemüse- und Obstreste, Laub, Rasenschnitt, Eierschalen, Schnittblumen, Holz- oder Rindenhäcksel. Bedingt geeignet, d.h. in kleinen Mengen, sind Schalen von Zitrusfrüchten, Papierreste, Unkraut, Haare, Federn etc.

Nicht geeignete Kompostzutaten: Samen und Wurzeltriebe von Unkräutern und anderen unerwünschten Pflanzen werden im Gartenkompost in der Regel nicht abgetötet. Auch bestimmte Pflanzenkrankheiten können über den Kompost verbreitet werden. Entsprechende Gartenabfälle sollten über die Biotonne entsorgt werden. In Kompostierungs- und Vergärungsanlagen werden Samen- und Pflanzenkrankheiten aufgrund der im Prozess erreichten hohen Temperaturen sicher abgetötet. Ähnlich verhält es sich mit nicht pflanzlichen Küchenabfällen wie z. B. Fleisch-, Wurst- und Fischreste oder Knochen. Sie sollten wie auch alle gekochten Küchenabfälle aus hygienischen Gründen nicht auf den Kompost gegeben werden, um keine Nager und Ungeziefer anzulocken. Auch diese Speisereste sind besser in der Biotonne/Vergärungsanlage aufgehoben, da sie dort sicher hygienisiert werden können. Nicht auf den Kompost gehören auch Restabfälle wie Staubsaugerbeutel, Straßenkehricht, beschichtetes Papier etc.

Was Sie noch tun können: Nutzen Sie Komposterde als Blumenerde sowie als Dünger und Bodenverbesserer im Garten. Bei zusätzlichem Bedarf wird zum Kauf torffreier Blumenerde geraten. Handelsübliche Garten- und Blumenerden bestehen bis zu 90 Prozent aus Torf, doch durch

Torfabbau werden wertvolle Lebensräume zerstört und große Mengen an schädlichen Treibhausgasen freigesetzt. Der Verzicht auf Torferde trägt zum Erhalt von Mooren sowie zum Klimaschutz bei. Ebenso wird geraten auf mineralische Dünger im Hausgarten zu verzichten, denn seine Herstellung verbraucht viel Energie und kann durch Überdüngung das Grundwasser gefährden.

Eigenkompostierung als sinnvolle Ergänzung zur Biotonne: Wie bereits oben beschrieben ist die vollständige Kompostierung aller anfallenden organischen Materialien nur in sehr seltenen Fällen möglich. Eine nicht fachgerecht betriebene Eigenkompostierung kann sich daher hinsichtlich Treibhausgasemissionen, Bodenüberdüngung und Grundwassergefährdung schnell ökologisch nachteilig auswirken. Deshalb wird nur denjenigen Bürgerinnen und Bürgern zur Eigenkompostierung bzw. zum vollständigen Verzicht auf eine Biotonne geraten, die vom Interesse an Gartenarbeit, vom Zeitaufwand sowie von der körperlichen Verfassung her in der Lage sind, die oben beschriebenen Regeln in guter Praxis anzuwenden.

Literaturhinweise und weitere Informationen: Für eine Vertiefung des Themas bzw. für ausführliche Hinweise und Tipps wird die aktuell vom Umweltbundesamt herausgegebene Kompostfibel empfohlen. Diese kann telefonisch beim Umweltbundesamt unter der Telefonnummer 0340/2103-6688 bestellt oder auch als PDF unter www.umweltbundesamt.de/publikationen/kompostfibel heruntergeladen werden.

Bei den einzelnen Gemeindeverwaltungen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen liegen ebenso Exemplare der Kompostfibel aus. Ebenso kann die Kompostfibel auf den Internetseiten des Landkreises Garmisch-Partenkirchen unter www.lra-gap.de/abfallwirtschaft/entsorgung/eigenkompostierung heruntergeladen werden.

Info und Kontakt

Für weitere Fragen stehen die Abfallberater des Landkreises Peter Zerhoch unter Tel. 08821/751-363 oder Dietmar Steinmetz unter Tel. 08821/751-376 gerne zur Verfügung.



STAFFELSEE-GYMNASIUM ALS PILOTSCHULE FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Dass sich aktiver Klimaschutz lohnt und bares Geld bedeutet, soll das Projekt „Fifty-Fifty“ am Staffelsee-Gymnasium in Murnau zeigen. Dort wollen Lehrer und Schüler zusammen mit Experten des Landkreises eine dauerhafte Ressourceneinsparung erzielen

Klimaschutz ist eine Menschheitsaufgabe, an der sich jeder ganz einfach beteiligen kann. Auch der Landkreis Garmisch-Partenkirchen nimmt seine Verantwortung für den Schutz des Klimas wahr und setzt mit seinem Klimaschutzmanagement Maßnahmen aus dem integrierten Landkreis-Klimaschutzkonzept um. Schwerpunkt ist hierbei die Einsparung von CO₂ in öffentlichen Gebäuden.

„Eine absolute Win-Win-Situation für den Landkreis und unsere Schule“

Schulleiter Josef Holzmann

Ein Bestandteil des Klimaschutzkonzepts ist das Projekt „Fifty-Fifty“, an dem seit Anfang 2017 das Murnauer Staffelsee-Gymnasium als „Pilotschule“ für zunächst drei Jahre teilnimmt. „Das Projekt hat das Ziel, ein Bewusstsein für einen schonenden Umgang mit Ressourcen zu schaffen sowie eine dauerhafte Einsparung von Ressourcen zu erreichen. Im Staffelsee-Gymnasium liegt der Fokus auf den Bereichen Strom, Wasser und Abfall“, erläutert Klimaschutzmanager Florian Diepold-Erl. Landrat Anton Speer lobt das Engagement aller Betei-



(erste Reihe von links nach rechts): Norbert Henner (Projektleiter am Staffelsee-Gymnasium), Dietmar Steinmetz (Landratsamt Abfallwirtschaft), Florian Diepold-Erl (Klimaschutzmanager Landratsamt), Josef Holzmann (Direktor des Staffelsee-Gymnasiums), Landrat Anton Speer, Thomas Rapp-König (Hausmeister am Staffelsee-Gymnasium)

ligten an der Schule und unterstreicht: „Der Einsatz für Umwelt- und Klimaschutz hat am Staffelsee-Gymnasium mittlerweile Tradition, denn die Schule war die erste klimaneutrale Schule Deutschlands. Mit dem neuen Projekt geht das Staffelsee-Gymnasium wieder als gutes Beispiel im Landkreis voran.“

Seit 2012 werden am Staffelsee-Gymnasium sämtliche CO₂-Ausstöße durch Projekte im Klimaschutz kompensiert.

Für die Umsetzung des Projekts „Fifty-Fifty“ haben das Staffelsee-Gymnasium und der Landkreis als Sachaufwandsträger eine Partnerschaft vereinbart. Das

Projekt bietet für beide einen Vorteil: So ist für den Sachaufwandsträger eine Kosteneinsparung zu erwarten und bei der Lehrer- und Schülerschaft wird durch eine Einsparbeteiligung eine nachhaltige Motivation zum Ressourcensparen erzielt, denn als teilnehmende Einrichtung bekommt das Staffelsee-Gymnasium 50 Prozent der eingesparten Kosten erstattet. Schulleiter Josef Holzmann ist begeistert vom Projekt: „Für den Landkreis und unsere Schule ist dies eine absolute Win-Win-Situation. Das gesparte Geld werden wir wieder in Klimaschutzprojekte einbringen“. Ab Anfang 2018 soll das Projekt „Fifty-Fifty“ dann auf möglichst viele Schulen in Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises ausgeweitet werden.

Info und Kontakt

Informationen zum Projekt „Fifty-Fifty“ können bei Klimaschutzmanager Florian Diepold-Erl eingeholt werden:
E-Mail: fifty-fifty@lra-gap.de
Tel.: 08821/751-401

KLIMA FAKTOR MENSCH. HEIMAT IM KLIMAWANDEL



Von Anfang November bis Mitte Dezember 2017 findet im Foyer des Landratsamtes eine Ausstellung zur Rolle des Menschen als Klimafaktor statt

Hat der Klimawandel unsere Heimat schon verändert? Was erwartet uns in Zukunft? Was hat mein Konsum mit dem Klimawandel zu tun? Was kann ich persönlich tun? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Ausstellung KLIMA FAKTOR MENSCH, die vom 8. November bis zum 19. Dezember 2017 im Foyer des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen stattfindet.

Die Ausstellung des Bayerischen Landesamtes für Umwelt war unter anderem bereits im Deutschen Museum und dem Haus der Berge zu sehen. Zusammen mit dem Institut für Meteorologie und Klimaforschung in Garmisch-Partenkirchen wird das Klimaschutzmanagement des Landkreises ein Rahmenprogramm bieten, das sich vor allem mit den Auswirkungen des Klimawandels in unserer Heimat befasst und verdeutlicht wie sensibel der Alpenraum auf Klimaveränderungen reagiert. Somit ist die Ausstellung nicht nur für Schulklassen und Bürgerinnen und Bürger interessant, sondern auch für Besucherinnen und Besucher unserer Region.

Mure am Hechendorfer Berg in Schwaigen-Grafenaschau



EUREGIO – GRENZÜBERGREIFEND MENSCHEN VERBINDEN

Mitte Mai hat Landrat Anton Speer die Präsidentschaft der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel übernommen

Die Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel ist eine von sechs Euregios im Interreg V-A Programm Österreich – Bayern 2014-2020. Ihre Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit der Bewohner im bayerisch-österreichischen Grenzraum zu fördern und zu unterstützen. Sie ist Service- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Belange und leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Europagedankens auf regionaler Ebene.



(von links nach rechts): Bürgermeister Martin Hohenegg und Landrat Anton Speer bei der Übergabe des Euregio-Wimpels
Foto: © Euregio

Euregios (Europäische Regionen) sind in aller Regel als eingetragene Vereine nach dem jeweiligen nationalen Recht organisiert, die dann über die Grenze hinweg eine Arbeitsgemeinschaft mit den entsprechenden Vereinen auf der anderen Seite der Grenze bilden. Bei der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel handelt es sich um eine Arbeitsgemeinschaft der drei Vertragspartner Regio Zugspitzregion e.V., Regio Seefeld Plateau und Regionalentwicklung Außerfern – REA. Vertreten wird die Eu-

regio durch einen Präsidenten, der alternierend alle drei Jahre von österreichischer und deutscher Seite gestellt wird. Am 17. Mai 2017 wurde Landrat Anton Speer von der Mitgliederversammlung der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel turnusmäßig für die kommenden drei Jahre zum Präsidenten gewählt. Bei seiner Amtsübernahme dankte Landrat Speer dem scheidenden Präsidenten

Martin Hohenegg, Bürgermeister der Gemeinde Ehrwald, für die sehr gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit. „In der Zeit meiner Präsidentschaft möchte ich den gemeinsamen Weg weiter vorangehen und dabei nach Lösungen für Herausforderungen suchen, die Bayern und Tirol gleichermaßen betreffen“, so Speer.

Die Vertragspartner in der Euregio unterhalten eine gemeinsame Geschäftsstelle in Garmisch-Partenkirchen (Burgstraße 15). Dort beraten Geschäftsführerin Erna Andergassen und ihre Kollegin Petra Dolenga Vereine, Gemeinden, Unternehmen und Institutionen, wie sie für grenzüberschreitende Kooperationen eine EU-Förderung aus dem Interreg-Programm erhalten können. Grundvoraussetzung ist, dass das Projekt als ein grenzüberschreitendes Vorhaben geplant und mit mindestens einem Partner aus dem Nachbarland durchgeführt wird. Förderwürdige Projekte können in der Regel mit bis zu 75 Prozent aus dem

Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung kofinanziert werden.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Kleinprojekteservice zu. Darunter wird die Hilfestellung in der Entwicklung, Antragstellung, Umsetzung und Abrechnung von Projekten mit einem Gesamtfinanzierungsvolumen bis zu max. 25.000,- Euro verstanden. Mit Beginn der neuen Förderperiode werden im Programmgebiet der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel derzeit zwei Großprojekte mit einem Gesamtfinanzierungsvolumen von ca. 2,5 Millionen Euro umgesetzt und sieben Kleinprojekte mit förderfähigen Kosten in Höhe von 173.500,- Euro.



Info und Kontakt

**Euregio Zugspitze-
Wetterstein-Karwendel**
Erna Andergassen,
Geschäftsführerin
Burgstraße 15
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: +49 (0)8821/751-431
E-Mail: info@euregio-zwk.org
Internet: www.euregio-zwk.org

AUSBILDUNGSFÖRDERUNG – WICHTIGER TEIL DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Neuer Ausbildungskompass und Zukunftsmesse sollen jungen Menschen Berufsperspektiven im Landkreis aufzeigen

In den vergangenen Jahren hat sich die Lehrstellensituation in Bayern stark verändert. Die Themen Mobilität und Abwanderung in die Ballungszentren sowie der demografische Wandel machen auch vor den Ausbildungsbetrieben im Landkreis Garmisch-Partenkirchen nicht Halt. Deshalb führt die Zugspitz Region GmbH (ehemals Kreisentwicklungsgesellschaft GmbH) seit einigen Jahren verstärkt Aktionen und Veranstaltungen durch, um diesen Trend im Landkreis Garmisch-Partenkirchen umzukehren und den Schulabgängern Perspektiven in der Region zu bieten. „Die Stärkung der Ausbildung im Landkreis liegt uns sehr am Herzen, denn dies ist ein wichtiger Bereich der Wirtschaftsförderung“, erklärt Sebastian Kramer, Geschäftsführer der Zugspitz Region GmbH und Wirtschaftsförderer des Landkreises. „Dazu gehört natürlich auch das Thema Duales Studium für Abiturienten“, so Kramer weiter.

Neben der seit Jahren sehr erfolgreich von der Zugspitz Region durchgeführten Zukunftsmesse wird in 2017 erstmalig

ein Ausbildungskompass aufgelegt, der für Schulabgänger die Ausbildungsstellen und -betriebe im Landkreis transparent machen soll.

„Erklärtes Ziel beider Maßnahmen ist es, vermehrt Jugendliche im Landkreis zu halten und ihnen hier eine Perspektive zu bieten. Damit schaffen wir es, dem Fachkräftemangel in unseren heimischen Betrieben entgegenzuwirken“, ist Kramer überzeugt.

Zukunftsmesse – ein Modell mit Zukunft

Mit der Zukunftsmesse besitzt die Zugspitz Region bereits ein sehr erfolgreiches Instrument. Im letzten Jahr stellten sich dort 55 Betriebe, Kammern und Innungen vor, die insgesamt 165 verschiedene Ausbildungsberufe abdeckten. Das Interesse an den Ausbildungsberufen und den zugleich angebotenen Workshops war seitens der Schüler mit über 950 Besuchern sehr groß. „Das bestärkt uns von Seiten der Zugspitz Region die

Zukunftsmesse weiter auszubauen“, betont Kramer. Dieses Jahr ist zusätzlich zu den bisherigen Angeboten noch ein Impulsvortrag der FOM München, einer der größten Hochschulen für Duale Studiengänge in Deutschland, geplant. Die FOM wird sich auch mit einem Stand an der Zukunftsmesse präsentieren, damit soll die Attraktivität der Messe insbesondere bei den Abiturienten erhöht werden.

Ausbildungskompass – Kompass zum Ausbildungsplatz

„Der Ausbildungskompass soll jungen Menschen eine Perspektive aufzeigen, im Landkreis einen Beruf zu erschnuppern, zu erlernen oder ein Duales Studium zu absolvieren“, erläutert Kramer das Vorhaben. Das Projekt wird 2017 erstmalig in Zusammenarbeit mit der IHK, der Kreishandwerkerschaft und der Arbeitsagentur umgesetzt und soll jedes Jahr aktualisiert aufgelegt werden. Für Unternehmen und Organisationen ist der Ausbildungskompass ideal geeignet, um für sich als Ausbildungsbetrieb

zu werben. Der Ausbildungskompass wird über die jeweiligen Schulen an alle Schülerinnen und Schüler im ausbildungsfähigen Alter verteilt und liegt außerdem in Rathäusern, teilnehmenden Betrieben, bei Krankenkassen sowie bei der Agentur für Arbeit auf und wird zudem online verfügbar sein. Für die Schüler ist es das ideale Instrument, sich über die Ausbildungsangebote im Landkreis auf einen Blick zu informieren.

Diese Maßnahmen zeigen den hohen Stellenwert, den die Zugspitz Region dem Thema Ausbildungsförderung entgegenbringt. Der Erfolg der intensiven Arbeit lässt sich auch anhand von Zahlen belegen. Zusammen mit dem Engagement der heimischen Betriebe konnte im Bereich der IHK im Landkreis Garmisch-Partenkirchen eine um 9 Prozent gestiegene Anzahl an Lehrverträgen in 2016 gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Damit steht der Landkreis gegen den oberbayerischen Trend, wo ein Rückgang von 0,6 Prozent bei den Lehrverträgen zu verzeichnen war.

verbraucherzentrale Bayern

STROM- UND NEBENKOSTEN SENKEN – DA GEHT NOCH WAS!

Der neue Energieberatungsstützpunkt der Verbraucherzentrale Bayern am Landratsamt bietet Hausbesitzern und Mietern zweimal im Monat umfassende Beratung

Wie lassen sich die eigenen Energiekosten senken? Wann rentieren sich Maßnahmen im Haushalt oder am Gebäude? Was mache ich, wenn sich Schimmel an der Wand bildet? Mit Fragen wie diesen können sich Hausbesitzer und Mieter aus dem Landkreis künftig an den neuen Energieberatungsstützpunkt der Verbraucherzentrale Bayern beim Landratsamt Garmisch-Partenkirchen wenden. Die Beratung findet zweimal monatlich statt, jeweils am ersten Dienstag von 16.00 bis 19.00 Uhr und am dritten Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Darüber hinaus haben Rat-suchende die Möglichkeit, sich zu Hause beraten zu lassen. Beim Basis-Check nimmt der Energieberater den Strom- und Wärmebedarf unter die Lupe und zeigt Sparmaßnahmen auf. Der Gebäude-Check beantwortet zudem wichtige Fragen rund um den baulichen Wärmeschutz und die Heizungsanlage. Bei den Heiz- und Solarwärme-Checks können Verbraucher ihre Heizgeräte oder ihre thermische Solaranlage auf optimale Einstellung und Effizienz untersuchen lassen. Die verschiedenen Energie-Checks kosten zwischen 10 und 40 Euro. Für alle Beratungen ist eine Terminvereinbarung erforderlich unter Tel. 08821/751-401 oder unter 0800/809 802-400 (kostenlos).

Für Bürgerinnen und Bürger der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen wird dieser Service auch kostenlos von der Lokalen Agenda 21 angeboten (www.agenda21-garmisch-partenkirchen.de).

KNAPP EIN JAHR BIS ZUM START DER LANDESAUSSTELLUNG

In knapp einem Jahr beginnt die Bayerische Landesausstellung im Kloster Ettal. Im Gespräch mit der Landkreis-Zeitung berichtet der verantwortliche Landkreis-Koordinator, Dr. Nikolaus Faulstroh, über den derzeitigen Organisationsstand und das Rahmenprogramm

Herr Dr. Faulstroh, die Landesausstellung beginnt in einem Jahr. Sind Sie zufrieden mit den Vorplanungen und wie ist der Organisationsstand?

Ich bin sehr froh, dass in den Bereichen die der Landkreis übernommen hat schon einiges ins Laufen gekommen ist. Im Bereich der Werbung haben wir Werbeschilder und Merchandising-Artikel in Auftrag gegeben und in den kommenden Wochen wird ein Flyer erscheinen, der das geplante Rahmenprogramm enthält. Der Flyer wird dann zunächst über die Tourismus-Verbände in den Talschaften unseres Landkreises verteilt und später auch in den umliegenden Landkreisen Weilheim-Schongau und Bad Tölz-Wolfratshausen sowie im Norden Tirols.

In den vergangenen Wochen haben Sie immer wieder Vorträge über das geplante Rahmenprogramm im Landkreis gehalten. Welche Rolle übernehmen Sie dabei?

Nach dem 2013 geschlossenen Vertrag übernimmt der Landkreis in Abstimmung mit den Mitveranstaltern die Organisation und Finanzierung des Rahmenprogramms. Aus diesem Grund bin ich als Landkreis-Koordinator auf die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern gegangen und habe in den letzten sechs Monaten in Zusammenarbeit mit der lebendigen Kulturszene in unserem Landkreis ein Rahmenprogramm mit über 60 Veranstaltungen organisiert, das während der Zeit der Landesausstellung vom 3. Mai bis 4. November 2018 stattfinden wird.

Was können wir uns unter diesen Veranstaltungen vorstellen und wie stehen Sie in Bezug zum Thema der Landesausstellung „Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern“?

Es wird im gesamten Landkreis Garmisch-Partenkirchen Konzerte, Aufführungen, Ausstellungen, Vorträge, Exkursionen, Führungen und vieles mehr geben. In Ettal finden bereits am Eröffnungswochenende mehrere Highlights statt. Jeden folgenden Monat findet auch mindestens eine weitere Highlight-Veranstaltung in Ettal statt. Damit will das Kloster als Veranstaltungsort wahrgenommen werden. Gäste von auswärts sollen sich dafür Zeit nehmen, die Landesausstellung und die Veranstaltungen gemeinsam zu besuchen. Die



Dr. Nikolaus Faulstroh, Landkreis-Koordinator für die Bayerische Landesausstellung 2018 „Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern“

Veranstaltungen sind alle thematisch auf die vier Schlagwörter abgestimmt, wobei auch damit in Verbindung stehende Themen wie z.B. Holzkunst bzw. Holzverarbeitung einen wichtigen Raum einnehmen.

Können Sie uns ein wenig mehr über die geplanten Veranstaltungen erzählen. Was sind sogenannte Highlights und bedeutet „im gesamten Landkreis“, dass auch tatsächlich überall etwas stattfindet?

Am Eröffnungswochenende Anfang Mai erwarten wir z.B. eine sehr renommierte Bayerische Band, einen weltbekannten Sportverein und einen geschätzten und ebenso bekannten Kabarettisten. Im Juni werden Konzerte mit Musik wichtiger bayerischer Komponisten aufgeführt. Die weiteren Highlights in Ettal sind ein „königliches Mahl“ im Juni und ein „historisches Klosterfest“ im Juli. Im August findet die König-Ludwig-Nacht in Schloss Linderhof statt. Im September sollen „Bayernkitsch und Kommerzialisierung des Mythos“ thematisiert werden und im Oktober wird auf eine Jagdgesellschaft und ein Holzfass-Festival eingeladen.

Tatsächlich findet mit der Veranstaltungsreihe zum 200. Jahrestag des Gemeindeedikts in Bayern, mit der der Gründung der Gemeinden vor 200 Jahren gedacht wird, in jeder der 22 Gemeinden des Landkreises mindestens eine Veranstaltung statt. Hier möchte ich z.B. die Sonderausstellung zum Thema

der Landesausstellung in den drei kulturhistorischen Museen des Landkreises (Werdenfels Museum in Garmisch-Partenkirchen, im Oberammergau Museum und im Geigenbaumuseum Mittenwald) erwähnen oder den Glashüttenrundweg in Grafenaschau mit 14 Stationen zum Thema Holz und Glas, der dann eröffnet wird. Die Veranstaltungsreihe endet mit einem historischen Festzug in Garmisch und Partenkirchen am Pfingstwochenende.

In den folgenden Monaten gibt es aber weitere Großveranstaltungen im Landkreis wie das Musiktheater von Carl Orff am Tag der totalen Mondfinsternis (27. Juli 2018). Für diese und andere kostenintensive Veranstaltungen sind wir noch verstärkt auf der Suche nach Förderern.

Sie haben auch Führungen und Exkursionen genannt. Wer organisiert diese Führungen und wie oft finden sie statt?

Es gibt ein sehr breites Spektrum von über einem Dutzend Führungen und Exkursionen durch den Wald, die von den Bayerischen Staatsforsten, dem Forstministerium, den Privatwaldbesitzer-Vereinigungen und der Volkshochschule angeboten werden. Zudem wird es kulturhistorische Wanderungen, Bergwanderungen mit anschließendem Berggottesdienst und eine gemeinsame Projektarbeit von Gymnasien aus Bayern und Tirol zum Thema „Königswege und Bergresidenzen“ im Voralpenland geben.

FÜNF FRAGEN AN LANDRAT ANTON SPEER ZUR ASYLBEWERBER-SITUATION IM LANDKREIS

Gut zwei Jahre ist es her, dass die große Flüchtlingswelle Deutschland erreichte. Landrat Speer schildert rückblickend die damaligen Herausforderungen für das Landratsamt

1. Es ist jetzt gut zwei Jahre her, dass die Flüchtlingswelle Deutschland erreichte. Wie bewerten Sie rückblickend die Ereignisse von damals, insbesondere im Landkreis?

Der Zustrom der Flüchtlinge nach Deutschland war immens, gerade in den südöstlichen Landkreisen Bayerns. Durch die rasche Umverteilung sind die Flüchtlinge dann auch zügig in den Landkreis Garmisch-Partenkirchen gekommen. Anfangs war es extrem schwierig, den massiven Zustrom zu bewältigen. Für das Landratsamt und hier insbesondere für das Ausländeramt und das Gesundheitsamt war ein hoher logistischer und personeller Aufwand nötig, um die Verwaltung, Unterbringung und Untersuchung der Flüchtlinge zu gewährleisten.



Landrat Anton Speer

2. Wie hat sich die Asylbewerbersituation in den vergangenen zwei Jahren im Landkreis entwickelt?

Die Zahl der Flüchtlinge stieg bereits im Jahr 2014 deutlich an. Im Januar 2015 lag die Zahl der Asylbewerber im Landkreis bei rund 450. Die große Flüchtlingswelle, die ab Mitte 2015 begann, hat die Zahl der Asylbewerber im Landkreis dann mehr als verdoppelt. So waren im Dezember 2015 rund 950 Flüchtlinge im Landkreis untergebracht. Den höchsten Stand an Asylbewerbern haben wir im August 2016 mit rund 1.260

verzeichnet. Mittlerweile ist die Zahl der Flüchtlinge im Landkreis auf etwa 700 gesunken, jedoch stieg gleichzeitig die Zahl der anerkannten Asylbewerber und damit auch der sogenannten Fehlbeleger, also den Flüchtlingen, die mangels Wohnraum weiterhin in Asylbewerberunterkünften leben. Derzeit wohnen im Landkreis noch rund 300 anerkannte Asylbewerber in Asylbewerberunterkünften.

3. In ganz Deutschland gibt es Probleme, anerkannte Asylbewerber

in geeignetem Wohnraum unterzubringen, wie ist die Situation im Landkreis?

Die Situation im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist ebenfalls angespannt. Im Hinblick auf den begrenzten Wohnraum im Landkreis und die hohen Mietkosten ist es sehr schwierig für anerkannte Flüchtlinge eine geeignete Unterkunft zu finden. Zudem betreiben eine Vielzahl von Flüchtlingen gleich nach ihrer Anerkennung einen bevorrechtigten Familiennachzug. Dies verschärft zusätzlich die Wohnungssituation.

4. Neben den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern hat das Landratsamt als staatliche Behörde in den letzten zwei Jahren viel geleistet, was waren dabei die größten Herausforderungen im Arbeitsalltag?

Die größte Herausforderung neben der Organisation der Flüchtlingsunterbringung war der damit einhergehende massive personelle Aufwand, der unter anderem durch regelmäßiges Arbeiten am Abend und Wochenende, eine Urlaubssperre sowie der Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter gekennzeichnet war. Die Anstrengungen haben sich aber gelohnt, da es das Landratsamt geschafft hat, jeden Asylbewerber einigermaßen unterzubringen. Die

Unterbringung von Asylbewerbern in Turnhallen konnte im Landkreis Garmisch-Partenkirchen verhindert werden. Zudem konnte eine einigermaßen gerechte Verteilung in über Zweidrittel der Landkreisgemeinden und auf alle vier Talschaften erreicht werden. Ohne die große Einsatzbereitschaft der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landratsamt, der sozialen Organisationen sowie der vielen Ehrenamtlichen wäre die Situation sicher nicht so positiv verlaufen.

5. Wie sehen insbesondere die im Landkreis lebenden anerkannten syrischen Flüchtlinge ihre Zukunft in Deutschland, gibt es sogar welche, die sich um eine deutsche Staatsbürgerschaft bemühen wollen?

Die Situation kann nicht vollständig eingeschätzt werden. Grundsätzlich ist zunächst aber die vordringlichste Aufgabe, für die anerkannten Flüchtlinge Wohnraum zu schaffen und sie im Arbeitsmarkt sowie vor allem in der Gesellschaft zu integrieren. Die Beantragung der deutschen Staatsangehörigkeit ist rein rechtlich für diesen Personenkreis zeitlich noch ausgeschlossen. Für die Einbürgerung ist in der Regel ein Aufenthalt in Deutschland von acht Jahren erforderlich.

NEUER ABTEILUNGSLEITER IM LANDRATSAMT

Matthias Hindl hat die Verantwortung für drei Sachgebiete übernommen

Seit dem 16. Januar 2017 ist Matthias Hindl neuer Leiter der Abteilung 3 im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen. Er hat die Nachfolge von Simon Untergruber angetreten, der Ende 2016 zur Regierung von Oberbayern gewechselt ist. Matthias Hindl ist als Abteilungsleiter für insgesamt drei Sachgebiete verantwortlich: Sachgebiet 31 Planungs- und Baurecht (Bauverwaltung), Sachgebiet 32 Natur- und Umweltschutz, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft sowie Sachgebiet 33 Kommunale Angelegenheiten, Kreisentwicklung, Schulen, staatliche Rechnungsprüfung.

Wie gefällt es Ihnen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen?

Ich habe mich nach meinem Umzug nach Garmisch-Partenkirchen Anfang dieses Jahres bereits sehr gut eingelebt. Besonders die Schönheit der Landschaft

und die umfangreichen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung haben es mir angetan. Ich freue mich daher bereits auf die nächsten Jahre, die ich im Landkreis verbringen werde.

Wie sind Sie ans Landratsamt Garmisch-Partenkirchen gekommen, haben Sie sich auf die Position beworben?

Nach bestandem 2. Staatsexamen war ich etwa ein Jahr lang als freier Mitarbeiter in einer Rechtsanwaltskanzlei tätig, bevor ich mich beim Bayerischen Innenministerium, als ausschreibende Behörde für das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen zuständig, sowie beim Bayerischen Justizministerium und der Stadt München beworben habe. Nach näherer Betrachtung der mir angebotenen Stellen habe ich mich schlussendlich für die Stelle als



Matthias Hindl

Abteilungsleiter am Landratsamt Garmisch-Partenkirchen entschieden.

Wie sehen Sie Ihre neue Aufgabe als Abteilungsleiter und was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Aus meiner Sicht handelt es sich um eine verantwortungsvolle Aufgabe, die aufgrund des breit gefächerten Aufgabengebietes stets abwechslungsreich bleibt. Wichtig ist mir vor allem, durch eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen Lösungen im Interesse des Landkreises und der Bürgerinnen und Bürger zu erarbeiten.

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht arbeiten, wie genießen Sie Ihre Freizeit?

Ich bin gerne zum Wandern oder zum Skifahren in den Bergen. Ansonsten schwimme ich sehr gerne.

PRÄVENTIONSARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IM FOKUS



Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen kommt gerade in Zeiten des Internets eine große Bedeutung zu. Das Kompetenznetz Prävention leistet hierbei im Landkreis seit Jahren wichtige Arbeit

Prävention ist wichtig, gerade bei Kindern und Jugendlichen. Seit einigen Jahren gibt es im Landkreis Garmisch-Partenkirchen das Kompetenznetz Prävention, das im Zuge der Jugendhilfeplanung aus dem Jahr 2007 entstanden ist.

Das Kompetenznetz ist ein Netzwerk präventiver Dienstleister im Landkreis, das sich aus Institutionen und Personen zusammensetzt, die präventive Angebote für Kinder und Jugendliche bereithalten.

Der Vorteil dieses Netzwerkes ist unter anderem, dass ein kontinuierlicher

Austausch zwischen den Netzwerkmitgliedern stattfindet und die Kooperation der Mitglieder dadurch gefördert wird. So entstehen Synergien, die sinnvoll und qualifiziert eingesetzt werden können. Zudem können, wo es sinnvoll ist, die Angebote der einzelnen Netzwerkmitglieder koordiniert und gebündelt werden. Somit kann der Begriff „Kompetenznetz“ auch als Gütesiegel verstanden werden, da er ein hohes fachliches Qualitätsniveau verspricht. Gerade in heutiger Zeit, in der mit dem Internet Gewaltszenen oder Pornografie ganz leicht in die Kinderzimmer kommen

kann, ist eine gezielte Präventionsarbeit umso wichtiger.

Die Präventionsangebote des Kompetenznetzes reichen dabei von Gewaltprävention über sexualpädagogische Prävention bis hin zu Suchtprävention. Hierbei stellen aktuelle und langfristig wirksame Präventionskonzepte vor allem emotionale und soziale Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund.

Im Rahmen langfristiger und frühzeitiger Prävention wird verstärkt an der nach-

haltigen Förderung von Lebenskompetenzen junger Menschen wie z.B. Selbstwert und Selbsteinschätzung, Genuss- und Erlebnisfähigkeit, „Nein-Sagen-können“ und Risikokompetenz gearbeitet. Dies geschieht über interaktive Gruppenmethoden, gekoppelt mit alters- und geschlechtsgerechter Aufklärung.

Die aktuellen und punktuellen Angebote des Netzwerks sowie Neuigkeiten sind auf der Internetseite des Landkreises unter www.lra-gap.de/de/kompetenznetz-praevention.html bzw. www.praevention-gap.de abrufbar. Die Angebote sind für Eltern, LehrerInnen, Schulleitungen, Vereine/Verbände, Jugendsozialarbeit an Schulen/Schulsozialarbeit, Kindergärten oder ErzieherInnen öffentlich zugänglich.

FAMILIENPATEN HELFEN FAMILIEN MIT KLEINKINDERN

Die Familienpaten begleiten und unterstützen Familien mit kleinen Kindern aus dem Landkreis im Alltag. Um dieses wichtige Angebot auszubauen werden weiter dringend Paten gesucht



Familienausflug zur Glentleiten

Foto: © SOS Kinder- und Familienzentrum Garmisch-Partenkirchen

Familien mit kleinen Kindern sind vor alltägliche Herausforderungen gestellt. Die Betreuung und Förderung der Kinder und die Aufgaben der Eltern für die ganze Familie müssen immer wieder aufeinander abgestimmt werden. Die Versorgung eines Neugeborenen, die Geburt von Zwillingen, ein neuer Wohnort, fehlende soziale Kontakte, der Wiedereinstieg in den Beruf oder eine starke berufliche Belastung sind Situationen, die eine Familien schnell überfordern können. Gerade bei alleinerziehenden Müttern oder Vätern kann sich so eine Situation noch deutlich stärker auswirken.

Um die vielfältigen Herausforderungen im Alltag zu meistern, kann die Unterstützung durch einen Familienpaten sehr

hilfreich sein, denn die Familienpaten im Landkreis Garmisch-Partenkirchen helfen Familien mit kleinen Kindern ihren Familienalltag zu bewältigen. Familienpaten sind da, sie hören zu und stärken, wenn bei Eltern oder Alleinerziehenden die Belastung hoch ist.

Familien mit kleinen Kindern erhalten über mehrere Monate Unterstützung und Begleitung. Die Paten nehmen sich Zeit um z.B. mit dem Baby einen Spaziergang zu machen oder gemeinsam die Zwillinge zu versorgen, die gerade die ersten Schritte wagen. Sie begleiten ein Geschwisterkind zum Kinderturnen oder zum Spielplatz. Sie überbrücken Zeiten zwischen Kindergarten und Abendessen, lesen vor oder begleiten Freizeitaktivitäten und

Hobbies der Kinder. Damit die Hilfe der Paten auch zielgerichtet ankommt, finden die Familienpaten-Koordinatorinnen in einem Gespräch mit den Eltern vorab heraus, wo der familiäre Bedarf liegt, welche Aufgaben durch den Paten übernommen werden können und welcher Pate am besten zur Familie passt.

Die ehrenamtlichen Familienpaten stellen sich durchschnittlich fünf Stunden pro Woche zur Verfügung: für die Schulung und Qualifizierung, die am Anfang der Tätigkeit steht, für den Einsatz in den Familien, für Fahrzeiten sowie für den Austausch bei Patentreffen. Wichtig ist den Koordinatorinnen auch die gemeinsame Aktivität und das Erleben mit den Familien, z.B. bei Ausflügen, damit sich Familien im Landkreis wohl fühlen. Der zweite Familienausflug aller betreuten Familien mit Paten ist bereits für Ende Juli geplant.

Die Schulung für Familienpaten wird zwei- bis dreimal im Jahr angeboten. In drei Modulen werden die Paten auf ihre Aufgaben vorbereitet. Dabei stehen Themen wie Familie als System, Methoden der Gesprächsführung und Belastungssituationen in Familien im Fokus. Ebenso spielen eigene Erfahrungen und Selbstreflexion eine große Rolle. Im Austausch mit anderen Paten und den Koordinatorinnen können die Teilnehmer feststellen, was sie benötigen, um die Aufgabe als Familienpate gut zu meistern.

Alle geschulten Paten befinden sich bereits „im Einsatz für Familien“. Neue Paten werden für den ganzen Landkreis dringend gesucht! Die Koordinatorinnen hoffen sehr darauf, auch Interessenten aus dem Isartal zu finden.

Info und Kontakt

Interessierte wenden sich bitte an die beiden Koordinatorinnen:

Susanne Giesler-Fauser im SOS Kinder- und Familienzentrum Garmisch-Partenkirchen (Tel.: 08821/9434617 oder 0176/12606390 oder per E-Mail an susanne.giesler-fauser@sos-kinderdorf.de)

Kirsten Bombé-Sponar im Mütter- und Familienzentrum Murren (Tel.: 08841/627007 oder per E-Mail an mail@murren-ev.de)

Das Familienpaten-Projekt im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist eine Initiative der KoKi – Koordinierungsstelle Frühe Hilfen des Landratsamtes. Es wird mit Mitteln der Bundesinitiative Frühe Hilfen finanziert.

G`SUND SEIN, G`SUND BLEIM

Die Gesundheitsfibel für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen: Mit dieser Fibel klappt es

Akribisch hat Gesundheitsmanagerin Petra Hilsenbeck mit ihrer Kollegin Inken Schneider an der Gesundheitsfibel gearbeitet, die seit Ende März druckfrisch an verschiedenen Stellen und bei der Zugspitz Region GmbH erhältlich ist. „Das ist ein richtiges Mammutwerk geworden, aber die Mühe hat sich gelohnt“, freut sich Hilsenbeck, die hier für alle gesundheitsbewussten Menschen der Region Möglichkeiten, Ideen und Tipps rund um Gesundheit und Fitness zusammengestellt hat.

Da sich die Gesundheitsregionplus Landkreis Garmisch-Partenkirchen vorrangig den Handlungsfeldern „Gesundheitsförderung und Prävention“ und „Gesundheitsversorgung“ widmet, hat sie sich als oberstes Ziel gesetzt, den Gesundheitszustand der Bevölkerung des Landkreises zu verbessern und die gesundheitsbezogene Lebensqualität

zu erhöhen. „Die Gesundheitsfibel, die jährlich erscheinen soll, wird dieses Ziel unterstützen“, ist die Gesundheitsmanagerin sicher. Einheimische sollen durch die Fibel die Möglichkeit erhalten, wesentliche und aktuelle Informationen zu den Themen gesunde Ernährung, Bewegungsförderung, Männer- und Frauengesundheit sowie gesundheitliche Chancengleichheit zu nutzen. Außerdem soll die Gesundheitsfibel als Nachschlagewerk bei der Suche nach Fachärzten und weiteren Gesundheitsdienstleistern dienen und mit persönlichen gesundheitsbezogenen Daten des Nutzers handschriftlich und individuell ergänzt werden können.

Das ansprechende Format in Handtaschengröße wird als ständiger Begleiter dazu beitragen, für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren und zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise zu motivieren. Als bewusst gewähltes Printmedium ist die Fibel gerade auch für die ältere Generation als Nachschlagewerk bestens geeignet. Die Fibel wird



Inken Schneider und Gesundheitsmanagerin Petra Hilsenbeck (v.l.n.r)

an verschiedene Stellen im Landkreis wie Ärzte, Physiotherapeuten, Kliniken, kommunale Einrichtungen, Geschäfte, Betriebe u.ä. versendet und dort den in-

teressierten Bürgern kostenlos angeboten. Das Projekt wird durch Fördermittel der AOK Bayern „Gesunde Kommune“ unterstützt.



Mit Gesundheitsfibel an Gewinnspiel teilnehmen

Jeder, der die Gesundheitsfibel kurz bewertet, nimmt an der Verlosung „Nostalgieflug mit dem Doppeldecker Tante Anna“ teil.

Info und Kontakt

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

Gesundheitsmanagerin
Petra Hilsenbeck
Tel.: 08821/751-565
petra.hilsenbeck@zugspitz-region.de

Assistenz Gesundheitsmanagement
Inken Schneider
Tel.: 08821/751-566
inken.schneider@zugspitz-region.de

Die Broschüre kann auch online unter www.gesundheitsregion-zugspitz.de gelesen werden.

Seniorenratgeber wird neu aufgelegt

Der neue Seniorenratgeber des Landkreises wird wieder zahlreiche interessante Informationen für ältere Menschen bereithalten



Derzeit wird an der Neuauflage des Seniorenratgebers für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen gearbeitet. Die Broschüre wird sowohl zahlreiche Informationen rund um das Thema „älter werden“ beinhalten als auch alle Angebote, Einrichtungen und Dienste, die für ältere Menschen in unserem Landkreis aktiv sind.

Jeder Anbieter, der gerne im Seniorenratgeber neu aufgenommen werden möchte, kann sich mit der Seniorenbeauftragten des Landkreises, Daniela Bittner, in Verbindung setzen. Zudem wird darauf hingewiesen, dass derzeit Mitarbeiter der Mediaprint Infoverlag GmbH aus Mering im Auftrag des Landkreises zur Anzeigenwerbung für die Erstellung des Seniorenratgebers im Landkreis unterwegs sind.

Weitere Informationen sind bei der Seniorenbeauftragten Daniela Bittner unter Tel.: 08821/751-292 oder per E-Mail seniorenbeauftragte@ira-gap.de erhältlich.

GUTE SICHERHEITSLAGE IM LANDKREIS

Landrat Anton Speer begrüßte Polizeipräsident Kopp Anfang Mai zum jährlichen Sicherheitsgespräch im Landratsamt

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist eine überaus sichere Region. Das ist eine der Erkenntnisse des jährlichen Sicherheitsgesprächs, zu dem Landrat Anton Speer den Polizeipräsidenten des Polizeipräsidiums Oberbayern Süd, Robert Kopp, am 4. Mai im Landratsamt begrüßte. Auf Anregung des Polizeipräsidiums findet seit 2009 das Sicherheitsgespräch zwischen dem Landratsamt und der Polizei statt. Das Sicherheitsgespräch, an dem verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes und der Polizei teilnehmen, dient dem gegenseitigen Informationsaustausch und gibt einen Überblick über die Sicherheitslage im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. So lobte Landrat Speer auch die sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem Landratsamt und der Polizei, insbesondere im Asylbereich.

Im Rahmen der Vorstellung des Sicherheitsberichts für das Jahr 2016 hob Polizeipräsident Kopp die gute Sicherheitslage hervor: „Die Bürger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen leben sehr sicher“. So wurden im vergangenen Jahr im gesamten Landkreis 3.387 Straftaten (ohne ausländerrechtliche Delikte) registriert, was im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang von 4 Prozent bzw. 140 Fällen entspricht. Die Anzahl der Straftaten befindet damit auf dem niedrigsten Stand seit 2009. Zudem hat sich die Aufklärungsquote der Polizei von 60,8 auf 62,2 Prozent erhöht.

Einen starken Rückgang bei den Straftaten gab es im Bereich der Straßensriminalität. Hier ist eine Abnahme von 706 auf 572 Fälle (minus 19 Prozent) zu verzeichnen. Bei den Wohnungsein-



Robert Kopp (Polizeipräsident des Polizeipräsidiums Oberbayern Süd) und Landrat Anton Speer (von links nach rechts)

brüchen gab es hingegen auf niedrigem Niveau eine leichte Zunahme von 29 auf 32 Delikte (plus 10,3 Prozent). Gerade im Bereich der Wohnung bzw.

„Die Bürger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen leben sehr sicher.“

Polizeipräsident Robert Kopp

des Hauses mahnt die Polizei zur Achtsamkeit. Ebenso warnt die Polizei vor Trickbetrüggern, die es insbesondere auf ältere Menschen abgesehen haben. Hier werden von den Kriminellen verschiede-

ne Methoden angewandt, speziell der Einzeltrick oder Schockanruf. Auch geben sich Trickbetrüger vermehrt als falsche Polizeibeamte aus. Um diesen kriminellen Handlungen entgegenzutreten, hat die Polizei ein Präventionsprojekt gegen Trickbetrügerei gestartet. Informationen dazu sind bei den Polizeidienststellen oder im Internet auf der Seite des Polizeipräsidiums www.polizei.bayern.de/oberbayern/ erhältlich.

Ein insgesamt positives Ergebnis ist ebenso bei den Verkehrsunfällen im Landkreis zu verzeichnen. So sank die Zahl der Verkehrsunfälle im Vergleich zum Vorjahr von 2.866 auf 2.653 (minus

7,4 Prozent). Sehr erfreulich ist zudem, dass die Zahl der bei Verkehrsunfällen verletzten und getöteten Personen zurückgegangen ist. Im Vergleich zu 2015 mit 593 verletzten Personen sank die Zahl im Jahr 2016 auf nun 520 Verletzte (minus 12,3 Prozent). Die Zahl der Getöteten ging im Vergleich im Vorjahr um ein Opfer zurück und sank von sechs auf fünf. Im Hinblick auf die Verkehrsunfälle wies die Polizei im Sicherheitsgespräch explizit darauf hin, dass sich das Risiko von Fahrradunfällen durch die verstärkte Nutzung von E-Bikes erhöht. Die Polizei rät daher ausdrücklich zu einer achtsamen Fahrweise und zum Tragen eines Fahrradhelms.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept liegt vor

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept bildet die Grundlage für die Entwicklung neuer Angebote für ältere Menschen

In den vergangenen vier Jahren wurde in einem umfangreichen Prozess, an dem viele Fachexperten und interessierte Bürgerinnen und Bürger teilgenommen haben, das Seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen erarbeitet.

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept gliedert sich in folgende zehn Bereiche: „Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“, „Wohnen zu Hause“, „Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit“, „Präventive Angebote“, „Gesellschaftliche Teilhabe“, „Bürgerschaftliches Engagement“,

„Betreuung und Pflege“, „Unterstützung pflegender Angehöriger“, „Steuerung, Kooperation, Koordination und Vernetzung“ und „Hospiz- und Palliativversorgung“.

Zu diesen verschiedenen Handlungsfeldern wurden die regionalen Besonderheiten in unserem Landkreis herausgearbeitet, die Situation in diesen Handlungsfeldern bewertet und empfehlenswerte Maßnahmen entwickelt. Die Maßnahmenempfehlungen stellen nun die Grundlage für die künftige Schwerpunktsetzung bei der Entwicklung neuer Angebote für ältere Menschen in unserem Landkreis dar.

Info und Kontakt

Weitere Informationen sind bei der Seniorenbeauftragten Daniela Bittner unter Tel.: 08821/751-292 oder per E-Mail seniorenbeauftragte@ira-gap.de zu erhalten.

GROSSZÜGIGE SPENDE: 2.225 EURO FÜR DIE PALLIATIVSTATION

Über eine großzügige Spende freut sich die Palliativstation des Klinikums Garmisch-Partenkirchen. Das Team vom Restaurant Mundart in Oberammergau übergab an Bernward Schröter, Geschäftsführer des Klinikums Garmisch-Partenkirchen, einen Betrag in Höhe von 2.225 Euro



Steffi Bauer (rechts) und Anneliese Bauer (links) zusammen mit Bernward Schröter, Geschäftsführer des Klinikums, der sich über diese tolle Aktion sehr freut

Seit Juli 2014 wird im Restaurant Mundart in Oberammergau gekocht, gegessen, getrunken, gelacht und gefeiert. Eine regionale Küche, die jung, ein wenig frech und unerwartet modern daherkommt. Steffi Bauer kocht, die Mama Anneliese Bauer und das Team kümmern sich um das Wohl der Gäste. Zur bayerischen Tradition gehört es aber auch, für einander da zu sein. Deshalb widmete sich das Team vom Mundart am 8. April mit einem Benefizabend jener Einrichtung, die Patienten mit einer weit fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung betreut – die Palliativstation am Klinikum Garmisch-Partenkirchen. „Die Pflege, Wärme und Herzlichkeit für die Patienten sind etwas Besonderes und man fühlt sich als Familienangehöriger

gut aufgehoben“, erzählt Anneliese Bauer. Erfahrungen, die sie selbst bei der Betreuung ihres Bruders mit der Palliativstation gemacht hat.

Das Restaurant war ausgebucht und der Reinerlös des Benefiz-Abends inkl. der Trinkgelder hat das Mundart-Team an die Palliativstation weitergegeben. Viele Gäste rundeten ihren Verkostungsbetrag auch noch großzügig auf.

Bernward Schröter freut sich sehr über diese gelungene Spendenaktion: „Von der Idee des Benefizabends war ich von Anfang an sehr angetan. Spontan versteigerten wir in einer Chefarztbesprechung zwei Plätze für den Abend. Die hervorragende Küche des Restaurants kann ich nur weiterempfehlen“.

Klinikum

VERANSTALTUNGSREIHE GESUNDHEIT IM DIALOG

Seit vielen Jahren veranstaltet das Klinikum Garmisch-Partenkirchen in Kooperation mit der vhs Garmisch-Partenkirchen und Murnau die Veranstaltungsreihe „Gesundheit im Dialog“.

Die nächsten Termine:

25. September 2017, 19.30 Uhr

Ort: Magistrale im Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Dem Rückenschmerz auf der Spur

Referenten:

- PD Dr. Simon, Chefarzt der Radiologie & Nuklearmedizin, Klinikum Garmisch-Partenkirchen
- Dr. Werner Schmaus, Oberarzt, Neurologe kbo Lech-Mangfall-Klinik, Garmisch-Partenkirchen
- Dr. Tobias Hollerith, Neurochirurg BG Unfallklinik Murnau

17. Oktober 2017, 19.30 Uhr

Ort: Kultur- und Tagungszentrum Murnau, Saal 3

Wieviel Alkohol verträgt der Mensch?

Referenten:

- Prof. Dr. Hans Allescher, Internist, Hepatologe, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Zentrum für Innere Medizin, Klinikum Garmisch-Partenkirchen
- PD Dr. Florian Seemüller, Ärztlicher Direktor und Chefarzt Psychiatrie, kbo Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen

13. November 2017, 19.30 Uhr

Ort: Magistrale im Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Schulterbeschwerden: Moderne Behandlungsstrategien

Referenten:

- Dr. Andreas Thannheimer, Ltd. Arzt der Unfallchirurgie & Sportorthopädie, Klinikum Garmisch-Partenkirchen
- Dr. Ekkehard Hobel, niedergelassener Orthopäde, Garmisch-Partenkirchen

04. Dezember 2017, 19.30 Uhr

Ort: Magistrale im Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Steinleiden – Experten beleuchten das Thema Niere, Harn und Blase

Referenten:

- Dr. Stefan Keller, niedergelassener Urologe und Oberarzt der Urologie, Klinikum Garmisch-Partenkirchen
- Dr. Hans Ott, Oberarzt, Urologie, Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Moderation:

- Dr. Stefan Nöldeke, Chefarzt der Gefäßchirurgie, Klinikum Garmisch-Partenkirchen

Eintritt: kostenfrei



Radio-Tipp „Treffpunkt Gesundheit“ auf Radio Oberland

Jeden ersten Donnerstag im Monat, zwischen 10 und 11 Uhr. Begleitende Themenstunde zur Veranstaltungsreihe „Gesundheit im Dialog“. Ein leitender Arzt aus dem Klinikum Garmisch-Partenkirchen beantwortet Fragen rund um das Thema.

Die neue Ausgabe ist da!

Das 32-seitige Heft liegt im Klinikum Garmisch-Partenkirchen aus. Eine PDF-Version finden Sie auch unter www.klinikum-gap.de/presse/downloadcenter.



NEUES AUS DER BERUFSFACHSCHULE FÜR KRANKEN- UND KINDERKRANKENPFLEGE

Die Berufsfachschule hat mit Thomas Abold seit Mai 2017 einen neuen Leiter

Die Berufsfachschule hat mit Thomas Abold (58) seit Mai 2017 einen neuen Leiter. Er tritt die Nachfolge von Lydia Edlmann-Füg an, die sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellt. Träger der Berufsfachschule sind das Klinikum Garmisch-Partenkirchen und das Deutsche Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie Garmisch-Partenkirchen.



Thomas Abold

Kommunikationsstruktur und Transparenz zwischen den Fachabteilungen und Pflegebereichen der beiden Kliniken und der Berufsfachschule weiter auszubauen. Ein weiteres wichtiges Thema

ist die Überarbeitung der Stundenplänen in der theoretischen Ausbildung.

Die Pflege hat kein wirklich glanzvolles Image: viel Stress, Schichtdienste, viel Verantwortung. Warum lohnt es sich auch heute noch eine Pflegeausbildung zu beginnen?

Die Rahmenbedingungen sind für die Pflege nicht immer günstig – das stimmt. Aus meiner Sicht überwiegen die positiven Aspekte: Der Pflegeberuf ist eine Arbeit am und für Menschen; man bekommt viele Lob und schöne Rückmel-

dungen durch die Patienten. Der Pflegeberuf ist vor allem zukunftsorientiert: Jeder kann sich seinen Arbeitsplatz aussuchen und in kaum einem anderen Beruf gibt es so viele Fort- und Fachweiterbildungsmöglichkeiten, als in der Pflege.

Beschreiben Sie sich in 3 Worten:

Beharrlich – gepaart mit Geduld, offen, spontan.

Sie sind seit Jahrzehnten in Garmisch-Partenkirchen wohnhaft und in der Region verwurzelt. Herr Abold was machen Sie, wenn Sie sich mal nicht um den Pflegenachwuchs kümmern?

In meiner Freizeit unternehme ich sportliche Ausflüge mit Familie und Freunden. Gerne verbringe ich auch Zeit mit meinem 2-jährigen Enkel. Zudem engagiere ich mich bei der Bergwacht Garmisch-Partenkirchen als Ausbilder und bestellter Einsatzleiter.

Was reizt Sie besonders an Ihrer neuen Stelle als Leiter der Krankenpflegeschule?

Es gibt unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten für eine gute und professionelle Ausbildung unserer Krankenpflegeschüler. Zudem ist es mir wichtig, die Pflegeausbildung zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln.

Was haben Sie sich in Ihrer neuen Position für Ziele gesetzt bzw. was würden Sie gerne verändern?

Zunächst ist es mir ein Anliegen, die



Dr. Helmut Lambertz, Chefarzt der Onkologie, im Beratungsgespräch mit einer Patientin

ONKOLOGISCHE PATIENTENSEMINARE

Das seit 2008 zertifizierte Onkologische Zentrum Oberland steht für eine effektive und patientenorientierte Zusammenarbeit von Ärzten und Einrichtungen, die auf den Gebieten der Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Tumorerkrankungen arbeiten. Dieses ganzheitliche Konzept bei der Versorgung von Krebspatienten sieht auch die Unterstützung der Betroffenen und ihren Angehörigen durch Information und Beratung vor.

Folgende Patientenseminare bietet das Onkologische Zentrum Oberland bis zum Jahresende an:

- Arzneimittelinteraktionen: 03. Juli, 04. Dezember
- Ernährung und Krebs: 07. August, 06. November
- Erschöpfungssyndrom bei Krebs: 04. September
- Sport und Krebs: 09. Oktober

Beginn: 19.00 Uhr im Klinikum Garmisch-Partenkirchen, Besprechungsraum West 2

- Kosmetikseminar DKMS LIFE: 07. Juli, 06. Oktober
- Beginn: 14.30 Uhr im Klinikum Garmisch-Partenkirchen, Besprechungsraum West 2
Anmeldung in der Onkologischen Ambulanz – Tel.: 08821/77-15 20.

Einen Flyer „Onkologische Patientenseminar“ finden Sie auch unter www.klinikum-gap.de/aktuell/veranstaltungen



INFOBUS „SCHLAGANFALL“ AM 19. JULI IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

In Deutschland steigt die Zahl der Diabetiker und Schlaganfallpatienten drastisch. Mangelndes Wissen in der Bevölkerung ist eine der maßgeblichen Ursachen. Laut einer Studie könnten sich 50 bis 70 Prozent aller Erkrankungen in diesem Bereich durch gezielte Vorsorgemaßnahmen und die Förderung einer gesunden Lebensweise verhindern lassen.

Das Klinikum Garmisch-Partenkirchen engagiert sich seit vielen Jahren aktiv für die deutschlandweite Aufklärungskampagne „Herzessache Lebenszeit“. Am Mittwoch, den 19. Juli 2017 (10 bis 16 Uhr) macht der signalrote Infobus der Kampagne auf dem Richard-Strauss-Platz in Garmisch-Partenkirchen Halt.

Interessierte haben hier die Möglichkeit, im direkten Gespräch mit Ärzten offene Fragen zu klären und ihr persönliches Schlaganfall-Risiko bei einem kostenlosen Ultraschall der Halsschlagader testen zu lassen.

Klinikum

CHEFÄRZTE GEHÖREN ZU DEN BESTEN

Auszeichnung für vier Ärzte und die endogap Klinik

Mehrere Chefärzte am Klinikum Garmisch-Partenkirchen zählen für die Redaktion von FOCUS Gesundheit zu den besten Medizinern Deutschlands: Prof. Dr. med. Hans-Dieter Allescher für den Fachbereich Gastroskopie, Prof. Dr. med. Volker Bühen für die Unfallchirurgie der BG Unfallklinik Murnau, Dr. med. Christian Fulghum für Hüft- und Kniegelenkersatz und Prof. Dr. med. Herbert Leyh als Prostataexperte. Zudem hat die endogap Klinik, unter der Leitung von Dr. Fulghum zum vierten Mal in Folge das FOCUS-Siegel „Top Nationales Krankenhaus Orthopädie“ erhalten.

Jährlich veröffentlicht das FOCUS-Magazin in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer eine Ärzteliste zu bestimmten Fachgebieten und Behandlungsmöglichkeiten sowie eine Klinikliste als Qualitätsvergleich zu Krankenhäusern und Fachkliniken.

Für das Klinikum ist die wiederholte Aufnahme in die FOCUS-Ärztelisten eine weitere Bestätigung für den hohen Qualitätsstandard und das professionelle Niveau der medizinischen Fachabteilungen.

